

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 8

Artikel: Kinder und Nachbarschaft
Autor: R.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

F R A U U N D H A U S H A L T



K I N D E R U N D N A C H B A R S C H A F T

Von R. S.

Kleine Kinder in nächster Nachbarschaft sind nicht immer erwünscht. Und wie unangenehm ist es für die junge Mutter, unablässig nachbarliche Klagen über Kindergeschrei ertragen zu müssen. Nur ein gewisses Maß von Verständnis und Liebe für kleine Kinder, gegenseitige Hilfsbereitschaft und nachbarliches Zusammenwirken führen zur ersehnten Lösung des Problems.

H. G.

Daß das Leben in den sonnigen Außensiedlungen einem Käfig mit allem Komfort gliche, das konnte man vor kurzem in einem von einer einsamen Hausfrau verfaßten Zeitungsartikel lesen. Wie anders tönen aber die Betrachtungen von Müttern kleiner Kinder in der Stadt oder in einer der «einsamen» Außensiedlungen, die meist mehr und stürmischeren Kontakt als ihnen lieb und erwünscht ist finden mit ihrer Umwelt, und von denen der größte Teil sich nichts sehnlicher wünscht, als einmal Heim und Familie frei von allen nachbarlichen Kommentaren und Einmischungen genießen zu können.

Währenddem die kinderlosen Frauen oder die Mütter mit erwachsenen Kindern zu wenig Kontakt finden, steht die Mutter kleiner Kinder Tag für Tag vor der oft wenig dankbaren Aufgabe, Kinder und Nachbarschaft in Harmonie miteinander zu bringen.

Die erste Zeit der erzwungenen oder erwünschten Isolation findet meist zu dem Zeitpunkt ein Ende, in dem ein Kleines seinen Einzug in die Familie findet. Ich selber erlebte dies zwar nicht hier in der Schweiz, kann also nicht aus eigener Erfahrung reden, doch erinnere ich mich sehr gut an einen Ratschlag, den man uns in einem Säuglingspflegekurs (den ich vorsorglicherweise noch in der Schweiz absolvierte) gab: man solle kurz vor der Geburt die näheren Nachbarinnen besuchen, jeder einen kleinen Blumenstock oder eine sonstige Aufmerksamkeit bringen und ihr sagen, daß man sich gerne zum voraus entschuldigen möchte für die Störungen, die es mit dem Einzug des kleinen Erdenbürgers dann geben werde. So sehr ich für Aufmerksamkeiten und Rücksichtnahme bin, dies schien mir denn doch ein wenig weit zu gehen. Sollte man nicht von den «unteren» und «oberen» Nachbarn des gleichen Hauses erwarten dürfen, daß sie Verständnis für die Tatsache aufbringen, daß kleine Kinder ausnahmslos zu gewissen Zeiten schreien? Immer wieder strauchelt man ja bei der Wohnungssuche über die Tatsache, daß der Vermieter offen oder sehr verblümt erklärt, daß er keine kleinen Kinder in seinem Haus wünsche. Leute also, die aus diesem oder jenem Grund unbedingt ruhebedürftig sind, sollten keinerlei Mühe haben, auch die entspre-

Bei Kopfweh hilft

mélabon

besonders wirksam und gut verträglich

Vor und nach dem Essen

UNDERBERG

nicht vergessen!

chende, garantiert kinderlärmfreie Behausung zu finden.

Ratschläge am falschen Ort

Wie wenig Verständnis man aber voraussetzen darf, das wurde uns erst klar, als wir mit unserem fast zweijährigen Sprößling wieder in die Schweiz zurückkehrten. Uns, den stolzen Eltern, war gleich nach der Geburt unseres Stammhalters erklärt worden, er gehöre unbedingt in die Kategorie der cry-babies, und wir würden einiges an Konzerten zu gewärtigen haben. So empört ich damals über den Auspruch war, so oft sollte ich im Lauf der Zeit noch daran zurückdenken. Denn in nichts zeichnete sich der hoffnungsvolle Sprößling mehr aus als im Schreien und zwar im lauten, empörten Krähen, von dem er weder durch Spazierenfahren, Herumtragen oder «Wägele» im Zimmer abgehalten werden konnte. Täglich zur gleichen Zeit begann er sein ohrenbetäubendes Protestgeschrei, das immer mindestens eine Stunde dauerte, und wir errechneten im stillen, daß für solche Störungen kaum ein Blumenarrangement groß genug hätte sein können. Natürlich entschuldigten wir uns damals auch ab und zu bei der Nachbarin im unteren Stockwerk, die diese Tatsache aber ruhig zu nehmen schien und die uns ihrerseits sogar noch tröstete, ihr eigener Bub hätte nicht nur den halben Nachmittag, sondern die ganze Nacht durchgeweint. Die ganze Familie hätte also volles Verständnis für unsere Lage.

Wie oft beglückwünschten wir uns zur Tatsache, daß wir die ersten «schlimmen» Monate auf dem kinderliebenden amerikanischen Kontinent verbringen konnten, auf dem die Nerven der Erwachsenen bei weitem nicht so rasch auf Kinderstörungen ansprachen wie die der Schweizer. Bis wir aber wieder in Europa sein würden, so rechneten wir aus, hätte sich auch bestimmt die schlimmste Oppositionslust unseres Buben gelegt und er ließe wohl auch schon ein wenig «mit sich reden».

So schien es denn auch zu sein, als wir die Siebensachen zu packen begannen, um auf verschiedenen Umwegen in die Schweiz zurückzufahren. Zwar hatte ich grad kurz vor der Abreise im Buch eines amerikanischen, berühmten Kinderarztes gelesen, die Zeit zwischen 18 Monaten und zweieinhalb Jahren sei ungünstig für Wechsel im Leben eines Kindes, da es nicht imstande sei, zu erfassen, was vor

Jetzt

Fr. 12000.-

zu gewinnen im
Nussella-Gratiswettbewerb!

Verlangen Sie bei Ihrer
Nussella-Bezugsquelle
gratis Wettbewerbsformulare.

Nussella

Koch- und Backfett
aus Kokosnuss, Oliven
und Sonnenblumenkernen.

J. Kläsi, Nuxo-Werk AG, Rapperswil SG



Vielen Frühaufstehern mit reich dotiertem Arbeitspensum, das intensive Konzentration erfordert, passiert es oft, daß sie schon vormittags um 11 Uhr schlapp und schlaftrig sind. Auf die Dauer beheben irgendwelche stimulierende Mittelchen diesen Zustand nicht. Hingegen hilft VOLG-Traubensaft Ermüdungserscheinungen oder Leistungsschwächen überwinden; er stärkt auch das Gedächtnis und steigert die Leistungsfähigkeit.

VOLG-Traubensaft



Achten Sie beim Einkauf von Traubensaft auf die nebenstehende Etikette, sie bürgt für Qualität und Naturreinheit.

Bezugsquellennachweis:
VOLG, Winterthur, Schaffhauserstrasse 6, Telephon (052) 8 22 11

Gut essen

leisten sich Korpulente nur mit Gewissensbissen. Man empfiehlt Ihnen die bewährten

Boxbergers Kissinger Entfettungs-Tabletten

50 St. 3.45
100 St. 5.75

Gratismuster durch La Medicalia GmbH., Casina / Ti.



**Chemisch reinigen
Färben
Mottenschutz
Teppichpflege**

Küsnight ZH Tel. 051 90 62 22

Filialen in Zürich, Baden, Bern, Luzern und
Winterthur

Depots in allen grösseren Ortschaften, durch
das blau-weiss-rote Emailschild mit Fabrik-
ansicht gekennzeichnet. Direkte Sendungen
an unsere Fabrikadresse



MARUBA hat für alle, die eine trockene und spröde Haut haben, eine Überraschung: das neue MARUBA-Schaumbad «Ardisia» mit Lanolin-Spezial. Sie werden begeistert sein, denn das Maruba-Lanolin-Schaumbad ist eine vollständige Schönheitsbehandlung, welche die Haut nährt, geschmeidig macht und köstlich parfümiert.

Neu: Maruba Ardisia

Für trockene Haut: MARUBA-Ardisia, Flc. zu
Fr. -85 (für 2 Bäder); Fr. 4.05; Fr. 7.45; Fr.
16.50; Fr. 28.90 (ca. 120 Bäder) + Lux.

sich gehe. Meine diesbezüglichen Bedenken wurden aber von Freunden als Schwarzmalerei bezeichnet, und da uns ohnedies nichts anderes übrig blieb, begaben wir uns auf die Reise.

Es kam aber wie befürchtet: durch die vielen Wechsel wurde unser Kleiner vollkommen «heimatlos» und reagierte dementsprechend. Als wir endlich daran waren, unsere Schweizer Wohnung zu beziehen, benahm er sich denn auch wie ein kleines Teufelchen, und obwohl ich versucht hatte, gleich bei der gegenseitigen Begrüßung unsere neuen Nachbarn über unsere etwas prekäre Lage zu orientieren, wurden bereits nach den ersten Tagen im Treppenhaus Stimmen laut, die alle eifrig bestrebt waren, mir ungebeten gute Räte zu erteilen. Bestimmt sei der Kleine bisher vollkommen falsch ernährt worden, meinte eine überzeugte Vegetarierin; eine junge Nachbarin mit drei Kindern stellte fest, daß es sich bei unserem Buben um ein typisches verwöhntes Einzelkind handle und wir täten gut daran, so rasch wie möglich für Geschwister zu sorgen (um ihrem Vorschlag Nachachtung zu verschaffen, erkundigte sie sich denn auch fast monatlich, ob immer noch kein Kleines unterwegs sei...), währenddem eine gütige Großmama, die das obere Stockwerk bewohnte, beunruhigt feststellte, wir seien halt viel zu streng mit dem armen Kleinen. Nur viel Güte und Nachsicht könnten da noch helfen. Eine andere Stimme schlug mir vor, den Zweijährigen (!) doch auf die Straße zu den anderen Kindern zum Spielen zu schicken (er war grad in einem Alter, in dem er immer und wo es nur war, davonrannte, so schnell ihn seine kleinen Beine trugen), wonach ich aber kaum eine halbe Stunde später eine Reklamation entgegennehmen durfte, die den Kinderlärm und die Unordnung auf dem kleinen Hausplatz betraf.

Die freundliche Nachbarin

Ich muß sagen, daß die stets wachsame «Anteilnahme» an unserer Familie und die Kritik an unseren pädagogischen Prinzipien mich nach und nach zu irritieren begannen, obschon ich mich redlich bemühte, das, was hinter unserem Rücken gesprochen wurde und was einem ja unweigerlich früher oder später dennoch zu Ohren kommt, gar nicht zu beachten. Wir fühlten uns irgendwie in einen übeln Kreis verwickelt. Bekam der Kleine wegen irgend einer Unart einen Klaps auf die Finger, stimm-

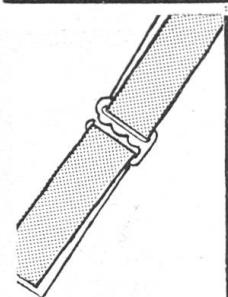
te er natürlich sofort ein Riesengebrüll an. Die Folge davon war bestimmt, daß bei unserem mittäglichen Spaziergang sich dann diese oder jene Türe öffnete und eine Stimme sich erkundigte, was denn heute morgen wieder losgewesen sei. Je irritierter ich bei diesen Rechenschaftsberichten aber wurde, desto sicherer fühlte sich unser kleiner Bengel, nicht nur als Mittelpunkt der Familie, sondern des ganzen Hauses. Es kam soweit, daß, als ich ihm eines Tages drohte, wenn er weiter alles anfasse, werde er bestimmt wieder einen Klaps auf die Finger bekommen, er strahlend antwortete, dann werde er eben ganz laut «göiße»; so gut hatte der kleine Bub schon begriffen, was er damit erreichen konnte.

Den ersten Ausweg bildete in unserem Fall eine mit Zeit, Verständnis und Geduld reich gesegnete Großmutter, der wir den Enkel recht oft anvertrauen konnten, und außerdem ein Nachbarkind, das sich bereit erklärte, meinen Buben an den freien Nachmittagen hie und da in den Wald mitzunehmen, natürlich gegen eine kleine Entschädigung. Die wirkliche Wendung trat aber erst in dem Moment ein, als in der unteren Wohnung ein junges, noch kinderloses Ehepaar einzog. Als ich einmal glaubte, mich entschuldigen zu müssen, weil wir anlässlich eines Kinderbesuches die Wohnung zu einem wahren Spielplatz hatten werden lassen, erklärte mir die Frau lachend, das mache doch nichts. Im übrigen würde sie sehr gerne unseren Kleinen hie und da mitnehmen oder hüten, das gäbe dann eine feine Abwechslung für uns beide.

Damit wandte sich das Blatt. Der Protestlärm in unserer Wohnung nahm ab, da unser Sohn aus eigenem Antrieb das Schreien aufgab zugunsten zarter Töne, die er seiner lieben «Tante» von unserem Balkon ins untere Stockwerk hinunterflötete. Das Beispiel wirkte ansteckend. Bald kam diese oder jene Nachbarin, die plötzlich glaubte entdeckt zu haben, daß man mit Handeln mehr erreichen konnte als mit Reden. Vorbei war es mit Erwägungen, ob unsere Erziehung zu streng oder zu großzügig sei, und je freundlicher die Stimmen wurden, desto gefügiger wurde auch der kleine Urheber der Diskussionen.

Der Kinderkreis

Bald darauf kam auch der Tag, an dem wir ein eigenes Haus beziehen konnten, und ich war gewillt, aus den Erfahrungen eine Lehre



Am Morgen trocken?

Praktisch, diese Nylon-sachen: abends gewaschen, kann man sie morgens wieder anziehen. Nur müssen dann auch die Elastics aus Nylongarn sein! Nehmen Sie deshalb für Ihre Slips, Bühas und Gürtel aus Nylon die passenden Zutaten:

GOLD-ZACK

NYLON flex

haltbar wie Gold-Zack, rasch trocken wie Nylon.

6



Meine Stärke ist meine Schwäche für Stärke 77!

Bei den heutigen Preisen ist es erstaunlich, dass unsere Familienausgaben für Textilsachen nicht höher sind. Die Erklärung: «77»! Was durch dieses Zauberbad geht, ist aus 4 Gründen haltbarer. Der unsichtbare Plastic-Film verhindert das rasche Ansitzen und tiefe Eindringen von Schmutz, so dass man weniger oft und intensiv waschen muss. Auch quellen die Gewebe in der Wäsche nicht auf, und zudem ist die Abnützung geringer.

Stärke 77 

Grosse Tube Fr. 2.— sehr ausgiebig, gebrauchsfertig, kinderleichte Anwendung

ASTRA
macht
ein gutes
Essen
besser!



zu ziehen. Kaum hatten wir uns eingerichtet und den Nachbarn vorgestellt, wurden die Nachbarskinder eingeladen, nachdem wir gemeinsam festgelegt hatten, bei Besuchen sollte als schlimmste Strafe für Missetaten jeder Art das Nachhauseschicken vorgesehen werden. Das gemeinsame Spielen der Kinder, das bald auf unserem, bald auf nachbarlichem Grund stattfand, bot aber nicht nur die willkommene Gelegenheit, Kontakt für die Kinder zu schaffen, sondern wir hatten wechselweise einen «freien» Morgen oder Nachmittag, an dem sich die dringendsten Einkäufe oder eine Sitzung beim Zahnarzt erledigen ließen.

Als weiteren positiven Punkt betrachten wir die Tatsache, daß wir auch gegenseitig über gewisse Schwierigkeiten, die sich in der Kindererziehung ergeben, diskutieren können – und wer hätte nicht bisweilen das Gefühl, so schrecklich widerspenstige, ungezogene Kinder wie die eigenen, gäbe es nirgends sonst. Im Gespräch hört man dann, daß auch andere Mütter diese oder ähnliche Probleme kennen und wie sie diese lösten. Die so sehr beliebte Gewohnheit vieler junger Mütter, in der Öffentlichkeit den Anschein zu erwecken, ihre eigenen Kinder seien wahre Ausbunde an Tugendhaftigkeit dank einer absolut ausgewogenen Erziehung, ist unter Nachbarinnen natürlich ausgeschlossen, da jede der Gesprächspartnerinnen die betreffenden Kinder fast ebenso gut kennt wie die eigenen.

Zu unserem Buben ist im vergangenen Jahre noch ein kleines Mädchen gekommen, das jetzt Mittelpunkt des Kinderkreises ist. Reihum dürfen die Größeren nun helfen beim Füttern und Wickeln, und die begeisterten Kinderrapporte über die neuesten Fortschritte des Wickelkindes dämpfen auch den Unwillen, der sich etwa einstellt, wenn das kleine Windelwunder im Sommer stundenlang im Garten schreit: «Weißt du, es hat Bauchweh vom neuen Schoppen» werden dann die Nachbarinnen belehrt von ihren Kindern. So wachsen nun unsere Kinder in einer Art loser nachbarlicher Gemeinschaft auf, lernen sich vertragen mit andern, lernen fremdes Eigentum und hoffentlich viel später auch fremde Meinungen zu respektieren. Da wir alle versuchen, den fremden wie den eigenen Kindern Verständnis und Geduld entgegenzubringen, profitieren sämtliche Kinder von vielen nachbarlichen Nachsichten, die man sonst nicht ohne weiteres voraussetzen dürfte.